



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Petitzeile Raum 10 Pfg., 1 Petitzeile Satz 15 Pfg. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

Nr. 85.

Tarnowitz, Mittwoch den 18. Juli 1906.

Jahrg. XXXIV.

Am t l i c h e r T e i l .

Berlin den 25. Juni 1906.

Der Vorstand der Sterbefälle des Verbandes Deutscher Eisenbahn-Pandwerker und Arbeiter zu Trier hat mir gemäß § 115 Abs. 1 des Privatversicherungsgesetzes vom 12. Mai 1901 angezeigt, daß die Kasse mit Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichts-amtes für Privatversicherung den Geschäftsbetrieb in Preußen aufgenommen habe.

Der Minister des Innern.

J. A. gez. Lindig.

A. III. 7110.

Tarnowitz den 12. Juli 1906.

Der Herr Justizminister hat für die Bezirke der Landgerichte I, II und III in Berlin vom 1. Juni 1906 ab die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zur Strafregisterbehörde bestellt.

A. III. 6987.

Tarnowitz den 12. Juli 1906.

Anlässlich der Beschwerde der Polizeiverwaltung eines Stadtkreises im Grenzgebiet, bei welcher bisweilen außerhalb des Grenzgebiets wohnende Personen angeblich auf Grund behördlicher unrichtiger Informationen Halbpässe nachsuchen, sehe ich mich veranlaßt, barauf hinzuweisen, daß nach den geltenden Bestimmungen Halbpässe (Grenzlegitimationscheine) nur für innerhalb der Grenzzone von 30 Kilometern wohnende Personen ausgestellt werden dürfen.

Die Beachtung dieser Bestimmung wird den Ortspolizeibehörden zur Pflicht gemacht, da aus ihrer Nichtbefolgung, insbesondere aus der Zuweisung von Antragstellern, die außerhalb der Grenzzone wohnen, an Polizeiverwaltungen innerhalb derselben, den Antragstellern unter Umständen unnötige Weiterungen und Kosten entstehen.

Das von der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse herausgegebene Jahr- und Adreßbuch der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Deutschen Reich für 1906 (3. Jahrgang) ist in Karl Heymanns Verlag in Berlin erschienen und im Buchhandel zum Preise von 2 Mk., postfrei 2,30 Mk. zu beziehen. Das Werk ist gegen die früheren Jahrgänge bedeutend erweitert.

A. III. 7211.

Tarnowitz den 16. Juli 1906.

Der Königl. Kreisschulinspektor Dr. Kauprich hierselbst ist vom 22. Juli bis 25. August d. J. beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Königl. Kreisschulinspektor Schwingel in Peiskretscham beauftragt.

B. II. 6544.

Tarnowitz den 13. Juli 1906.

Zum kommissarischen Gemeindefürsorge der Landgemeinde Klein-Byglin ist der Stellenbesitzer Franz Dgrodniß daselbst von mir ernannt worden.

A. III. 7147.

Tarnowitz den 12. Juli 1906.

Den Ortspolizeibehörden bringe ich meine Kreisblattbekanntmachung vom 30. 3. 1903 — Kreisbuch pro 1903 Seite 56 Nr. 497 — betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau zur genauesten Beachtung hiermit in Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß, wenn irgend wo bei Außerachtlassung meiner oben-gedachten Bekanntmachung der Kreistierarzt an Stelle des zuständigen Ergänzungs-behauers zur Feststellung einer in obiger Bekanntmachung nicht genannten Krankheit herangezogen wird, ich mich gezwungen sehen würde, die dadurch entstehenden Mehrkosten der betreffenden Ortspolizeibehörde aufzuerlegen.

A. II. 6260.

Tarnowitz den 13. Juli 1906.

Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß Arbeitgeber, welche in Fabriken, Berg-werken, Gruben oder sonstigen industriellen Etablissements außerhalb des Ortes der Ar-beitsstätte wohnende Personen in Arbeit nehmen, verpflichtet sind, über dieselben ein Verzeichnis zu führen und der Ortspolizeibehörde am 1. und 16. jeden Monats einen Auszug aus dem Verzeichnis, enthaltend die in den vergangenen Wochen angenommenen

und entlassenen Arbeiter vorzulegen. (Vergl. § 6 der Pol.-Verordnung über das Melde-wesen vom 11. 9. 1904 und das dort vorgeschriebene Nachweisungsschema. — Sonder-beilage zu Nr. 38 des Amtsbl. für 1904).

Der Landrat.

Graf zu Limburg-Stirum.

B e s c h l u ß .

Die der Ordnung betreffend die Erhebung von Gebühren für die hauptpolizeiliche Ge-nehmung und Beaufsichtigung von Bauten im Amtsbezirk Trodenberg vom 29. Januar 1902 erteilte Genehmigung wird auf weitere 2 Jahre, d. i. bis zum 1. Juli 1908 mit der Maßgabe hiermit genehmigt, daß die Befristung auch vor Ablauf der festgesetzten Zeit zurückgezogen werden kann.

Tarnowitz den 26. Juni 1906.

890

Der Kreisaußschuß des Kreises Tarnowitz.

J. B. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

B. II. 6541

Vorstehenden Beschluß bringe ich hierdurch zur Kenntnis der Amtseingefessenen.

Friedrichsgrube den 10. Juni 1906.

Der Amtsborscher.

Zeuner.

B e k a n n t m a c h u n g .

Der Stellenbesitzer Thomas Kuhna in Sobrownik beabsichtigt auf seinem Grundstück in Sobrownik Hypothek Nr. 68 ein Schlachthaus zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich gemäß der Vorschrift unter Zahl 15 und 16 der mini-steriellen Anweisung vom 9. August 1889 zur Ausführung der Gewerbeordnung Titel I, II, IV und V mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen bei mir binnen 14 Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung im Tar-nowitz Kreisblatt ab gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Später ein-gehende Einwendungen bleiben unberücksichtigt.

Die Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage liegen während der genannten Frist in meinem Amtszimmer in den Dienststunden und zwar von 8 bis 12 Uhr vormittag zur Einsicht öffentlich aus.

Zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen setze ich auf Sonnabend den 4. August d. J. nachmittag 4 Uhr

in meinem Geschäftszimmer Termin an unter dem Hinweis, daß mit den Erörterungen auch für den Fall des Ausbleibens der Widersprechenden vorgegangen werden wird.

Friedrichsgrube den 14. Juli 1906.

Der Amtsborscher.

Zeuner.

892

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 K i l o g r a m m .	Tarnowitz den 12. Juli 1906.					
		Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigst-Preis	
		Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.
1.	Weizen	17	50	17	—	16	50
2.	Roggen	15	25	14	75	14	25
3.	Gerste	14	50	14	—	13	50
4.	Hafer	17	50	17	—	16	50
5.	Gerstentrocken	—	—	3	50	—	—
6.	Heu	—	—	5	—	—	—
7.	Richtstroh	—	—	5	—	—	—
8.	Krummstroh	—	—	4	—	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	50	—	—
10.	Eier pro 60 Stück	—	—	2	80	—	—

N i c h t a m t l i c h e r T e i l .

Reichstagsdiäten.

Was der Reichstag schon lange ersehnt und erwünscht hatte, ist in der letzten Tagung Tatsache geworden: den Abgeordneten werden Entschädigungsgelder für ihren ber- liner Aufenthalt gewährt. Welche Folgen werden die Diäten haben?

Was zunächst die heutige Zusammensetzung des Reichs- tages betrifft, so geht aus dem Schluß der letzten Tagung, der bereits unter dem Zeichen der Diäten stand, hervor, daß mit den Anwesenheitsgeldern auch die Anwesenheits- freudigkeit gestiegen ist. Das Haus war in der letzten Zeit fast stets beschlußfähig, und man kann mit gutem Grunde daher annehmen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein werde. Durch die Beschlußfähigkeit wird aber, und das ist von außerordentlicher Bedeutung, die sozialdemokratische Macht im Reichstage wesentlich verringert. Bis jetzt, wo von einer Beschlußfähigkeit des Reichstages nur in seltenen Fällen die Rede sein konnte, hing es stets von der Gnade des Abg. Singer, des sozialdemokratischen Redners in allen Geschäftsordnungsfragen, ab, ob er die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln und damit ein Ende der Sitzung herbeiführen wollte oder nicht. Paßte den Herren von der äußersten Linken einmal etwas nicht, so sprengten sie einfach, wie dies häufig geschieht, die Sitzung. Die „Genossen“

hatten also darüber zu bestimmen, ob gearbeitet werden konnte oder nicht. Daß eine solche Ohnmacht des Hauses einer staatsfeindlichen Partei gegenüber das Ansehen der ganzen Körperschaft herabmindern und auf die Gesetzgebung unheil- voll einwirken mußte, ist ohne weiteres klar. Jetzt aber, wo voraussichtlich die Beschlußfähigkeit die Regel bilden wird, ist solcher Willkür der Genossen ein Ziel gesetzt, und die Reichstagsmaschine kann ihren geregelten Gang gehen.

Eine weitere erfreuliche Rolle, und zwar ebenfalls zum Nachteil der sozialdemokratischen Partei, werden die Diäten voraussichtlich bei den nächsten Reichstagswahlen spielen. Freilich, die Parteikassen werden sich noch mehr füllen als bisher, da infolge der vom Reich bezahlten Diäten die An- wesenheitsgelder, die die sozialdemokratische Partei den ein- zelnen Abgeordneten bis dahin zahlte, wegfallen werden, aber die Wahlen selbst werden sich voraussichtlich etwas anders abspielen. Bisher nämlich lag die Entscheidung über die Aufstellung eines Kandidaten hauptsächlich bei der Parteileitung, und wohl oder übel mußten sich die einzelnen Wahlkreise deren Spruch beugen, da der Parteileitung natürlich die Geldmittel für den einzelnen Abgeordneten zur Verfügung standen. Paßte der eine oder andere Abgeord- nete den Parteigewaltigen nicht mehr, wurde er ihnen wegen seiner Aufrichtigkeit unbequem, so veranlaßten sie ihn ein- fach, wie dies ja häufig geschieht, sein Mandat nieder- zulegen, und der Wahlkreis mußte wohl oder übel einen anderen wählen. Das wird in Zukunft wohl anders werden. Die Diäten haben die einzelnen Wahlkreise und deren Vertreter unabhängig von der Parteikasse und dadurch auch viel unabhängiger von der Parteileitung gemacht, und die einzelnen Kreise werden sich nicht mehr so gängeln lassen. Die Folge wird aber zweifellos Uneinigkeit und Zwietracht im roten Lager sein.

Ein Beispiel dafür bietet die Stadt Forst in der Lau- sig. Dort hatte kürzlich der Parteivorstand einen Kandi- daten aufgestellt, der den dortigen Wählern nicht recht paßte und gegen den sie dann sofort auch einen anderen „Genossen“ aufstellten. Im Augenblick war das bis da- hin einige Lager in hellem Aufruhr, und in Versammlun- gen und in der Presse warf man sich die lieblichsten sozial- demokratischen Rosenamen an den Kopf. Ein solches Schau- spiel dürfte sich bei den bevorstehenden Wahlen öfter zei- gen, und, wenn die Einigkeit der bürgerlichen Parteien in demselben Maße wächst wie die der Sozialdemokratie ab- nimmt, so werden sich erfreuliche Siege erringen lassen.

Sieht man von dem reinen Geldstandpunkt ab, so werden also die „Genossen“ wenig Freude an den Diäten erleben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Die hohe kaiserliche Auszeichnung des Ministerialdirektors Schwarzkopf anlässlich der Erlebigung des Schulgesetzes besteht nicht nur in dem Stern zum königl. Kronenorden 2. Klasse mit Brillanten sowie die Brillanten zum Kreuz des Ordens, sondern auch noch in einer Photographie des Kaisers mit Unterschrift.

— Der Kaiser hat dem Finanzminister Frhrn. von Rheinbaben aus Anlaß der Erlebigung der Reichsfinanzreform und der preussischen Einkommensteuernovelle mit einem sehr gnädigen Handschreiben Kreuz und Stern der Komture des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Die im „Vorwärts“ veröffentlichte Quittung über Parteibeiträge im Monat Juni verzeichnet am Schluß: Zurückgezählte Reichstagsdiäten 43786. Danach hat jeder der 78 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten etwa 570 Mk. zurückgezahlt. Ob diese Summe voll die von der sozialdemokratischen Partei an ihre Reichstagsmitglieder gezahlten Diäten repräsentiert, ist nicht abzusehen. Dann würden sie immer noch die jetzt zum erstenmal vom Reiche bezahlten Diäten, nämlich die Summe von 3500 Mk., behalten. Selbst wenn jene 570 Mk. davon abgingen, würden die Herren noch ein recht gutes Geschäft machen.

— Ein weiterer Fall von Verurteilung streikender Arbeiter zum Schadenersatz wird aus Hannover gemeldet. Die Firma Leunis und Chapman-Hannover erhob beim Gewerbegericht Klage gegen sieben ihrer Maschinenmeister, weil diese plötzlich die Arbeit niedergelegt hatten und in den Ausstand getreten waren; die Firma beanspruchte von den Maschinenmeistern den Ersatz des Schadens, den sie durch das plötzliche Stilllegen der Maschinen in ihrem Betriebe erlitten hatte. Jetzt hat das Gewerbegericht die sieben Maschinenmeister wegen Kontraktbruches zu Erstattung des Schadens in Höhe von 350 Mk. verurteilt.

— In Hamburg wurde wegen Verächtlichmachung Arbeitswilliger beim Streik der Seeleute durch ein Flugblatt der Sekretär des Hafenarbeiterverbandes Dillenberger zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

— Wegen Beleidigung der breslauer Richter ist auf Antrag der breslauer Justizbehörden gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“ in Chemnitz das Strafverfahren eingeleitet worden. Er hatte die Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs der „Breslauer Volksmacht“ wegen Aufreizung zu Gewalttaten in Klassenurteil schroffster Form genannt.

— Zur Personalarisreform wird halbamtlich mitgeteilt, daß die Einführung der 4. Wagenklasse auf den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bei Gelegenheit der bevorstehenden Reform der Personen- und Gepäcktarife nunmehr beschlossen ist und die nötigen Anordnungen wegen rechtzeitiger Beschaffung der erforderlichen Wagen getroffen sind. Die Landtage in Württemberg und Baden haben, wie bekannt, den feinerzeit auf den Konferenzen der Regierungsvertreter vorgeschlagenen Grundzügen der Reform beigestimmt, in Baden wurde allerdings die Zweipfennigklasse, wie in Bayern, nicht als Klasse 4, sondern als 3b bezeichnet werden. Die Vorarbeiten der Eisenbahnen wegen Neuaufstellung und Neubau der Tarife und Fahrkarten, wegen Aenderung einzelner Bestimmungen und Personen- und Gepäcktarife sowie Vereinfachung des Abfertigungsverfahrens sind in vollem Gange, und es ist alles geschehen, um den neuen vereinfachten deutschen Personen- und Gepäcktart zu Frühjahr 1907 — zum 1. April oder 1. Mai — in Kraft setzen zu können.

— Ein polnischer Wählerverband für Ost-, Westpreußen und Pommern ist in Tuchel gegründet worden. Der Zweck des Verbandes ist der Zusammenschluß bestehender und Gründung neuer Wahlvereine zwecks Agitation zugunsten der polnischen Kandidaten. Umso mehr müssen daher die Deutschen auf dem Posten sein und nicht die Hände in den Schoß legen.

— Wie in einem Erlasse des Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen ausgeführt ist, stellt der stetig steigende Verkehr an den Betrieb so hohe Anforderungen, daß es dringend geboten erscheint, alle Erweiterungen und Ergänzungen der Bahnanlagen, die geeignet sind, die Betriebsführung zu erleichtern, mit Aufwendung aller Kräfte mit möglichster Beschleunigung zu vollenden. Der Minister erwartet, daß alle hierzu geeigneten Maßnahmen getroffen und namentlich mit Nachdruck dafür gesorgt wird, daß alle die Erweiterungen, deren Ausführung zur Bewältigung des Herbstverkehrs geplant und genehmigt worden sind, auch tatsächlich rechtzeitig fertiggestellt und in Betrieb genommen werden.

Rußland.

Der Bürgerkrieg im kaukasischen Gouvernement Rußlands ist im vollsten Gange. Die ausländischen Bauern sollen den kaiserlichen Truppen schon wiederholt schwere Niederlagen beigebracht haben. — Am Peter-Paulstage kam es zu bedeutenden Ausschreitungen in Petersburg in der Sigowlastraße. Eine große Volksmenge, die den Wagenverkehr in dieser Straße unmöglich machte, überfiel eine Anzahl Passagiere der Branntweinmonopolverwaltung, leerte die Flaschen und stürzte die Wagen um. Hinzukommende Polizeimannschaften und Kosaken wurden mit Steinen beworfen; die Kosaken machten von ihren Nagaken Gebrauch. Erst am späten Abend gelang es, den Ruhestörungen ein Ende zu machen. Durch die Steinwürfe wurden der Polizeimeister, einige Polizeioffiziere und Schutzeleute schwer verletzt. — Der bei einem Attentat verwundete russische Admiral Tschuknin ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in Sebastopol gestorben. Die Tat ist von einem Matrosen ausgeführt worden, der dem Admiral in einem Gebüsch auflauerte und von dort aus den vernichtenden Schuß abgab, der die Lunge des Admirals zerstörte.

Frankreich.

Das französische Amnestiegesetz ist nunmehr auch vom französischen Senat angenommen worden. Das Urteil im Dreyfusprozeß ist erfolgt. Der pariser Kassationshof hat bas von dem Kriegsgericht in Rennes gegen Dreyfus ausgesprochene Urteil, ohne Verweisung vor ein anderes Gericht, aufgehoben. Das Urteil spricht Dreyfus von allen gegen ihn erhobenen Anklagen frei und erklärt, daß die Verurteilung des ehemaligen Artilleriehauptmanns Dreyfus irrtümlicherweise und zu Unrecht ausgesprochen worden sei. Diese Entscheidung solle im Amtsblatt und in fünfzig weiteren Zeitungen, deren Wahl Dreyfus anheimgestellt wird, veröffentlicht werden.

Paris, 12. Juli. Der heute mittag abgehaltene Ministerrat beschäftigte sich mit der Ankündigung Pressensé, in der Kammer die Frage an die Regierung zu richten, welche Maßnahmen sie infolge der Verhandlungen vor dem Kassationshof gegen verschiedene Offiziere zu ergreifen gedenke. — Der Abgeordnete Pressensé erteilte heute in der Deputiertenkammer seine Zustimmung zu dem Vorschlag der Minister, die Diskussion der Frage der infolge des Dreyfusprozesses zu ergreifenden Maßnahmen zu vertagen. Der Ministerpräsident kündigte Pressensé an, die Regierung habe beschlossen, dem Parlament eine dringliche Vorlage zu unterbreiten, nach der Oberst Biquart wieder in seinen früheren Stand eingesetzt und zum Range eines Brigadegenerals befördert werden soll und Dreyfus zum Range eines Sekondbronnchefs vorgeschlagen werden soll. Pressensé hat ferner an die Regierung das Ansuchen gerichtet, Dreyfus zum Ritter des Ordens der Ehrenlegion zu ernennen. Pressensé wird morgen bei der Regierung und der Kammer den Antrag stellen auf Ausschluß der an den Fälschungen schuldigen oder beteiligten Offiziere aus dem Heere. Er wird ferner beantragen, diejenigen dieser Offiziere, die Ritter der Ehrenlegion sind, wegen Unwürdigkeit vor den Ordensrat zu stellen und den Beschluß des Ordensrates aufzuheben, der ihn, Pressensé, feinerzeit, weil er sich an der Verteilung Dreyfus beteiligt, aus den Reihen der Ehrenlegion gestrichen hat. In Erwiderung auf Anfragen mehrerer Deputierter erklärte die Regierung, sie werde die Initiative ergreifen, um in allen französischen Gemeinden das Urteil des Kassationshofes zum öffentlichen Anschlag zu bringen. — In der französischen Deputiertenkammer brachte der Kriegsminister Etienne unter dem Beifall des Hauses die beiden Gesetzentwürfe ein, wonach Dreyfus und Biquart wieder ins Heer eingestellt werden sollen, und zwar Dreyfus als Major und Biquart als General, und wonach beide Offiziere in die Liste der Anwärter auf den Orden der Ehrenlegion eingetragen werden sollen.

Paris, 13. Juli. Ueber die Vorgänge in der heutigen Nachmittagsitzung der Deputiertenkammer wird gemeldet: Als Pressensé in maßlos heftiger Rede exemplarische Züchtigung der Generalstabsoffiziere forderte, rief der Nationalist Bugliesi Conti dazwischen, eine Regierung, die solche Sprache dulde, bestände aus Elenden, worauf er von dem Unterstaatssekretär Sarraut gehrieigt wurde, was zu einem heftigen Handgemenge Anlaß gab. Nach halbstündiger Aufhebung wurde die Sitzung allmählich ruhiger zu Ende geführt. Pressensé's Tagesordnung, die die Züchtigung der Generalstäbler verlangte, wurde von der Regierung abgelehnt, weil sie infolge der Amnestie von 1900 unmöglich sei, und von der Kammer mit 213 gegen 291 Stimmen zurückgewiesen, Revaillauds Vertragstagesordnung, die die Mächenschaften der Fälscher geißelt, mit 363 gegen 103 angenommen.

Italien.

Vom Vatikan. Der vatikanische Mitarbeiter der „Stampa“ macht über den daulichen Zustand des Vatikans überraschende Enthüllungen. Als in den letzten Tagen Sprünge in den Wänden sich zeigten, wurden sofort die päpstlichen Architekten mit einer Untersuchung des Palastes beauftragt. Sie fanden, daß der ganze Vatikan auf das schwerste gefährdet sei. Besonders gefährdet sei das herrliche Appartement Borgia, die Residenz des Kardinals Merry del Val. Die Gemächer des Papstes seien derartig bedroht, daß Pius X. ein neues Quartier beziehen muß. Die Architekten stellten auch den Untergang zahlreicher Kunstwerke fest. Sie fanden zwischen der Decke der Capella Sixtina und dem Dach den bisher nur dem Rufe nach bekannten Geheimkeller, der ehemals als Aufenthalt für hohe Staatsverbrecher diente.

San Salvador.

In einer Schlacht zwischen San Salvador und Guatemala ist, wie dem Staatsdepartement in Washington telegraphisch von seinem diplomatischen Vertreter in San Salvador mitgeteilt wurde, Regalado, der frühere Präsident von San Salvador und Führer der Truppen Salvadors gefallen. Ueber das Ergebnis der Schlacht meldet ein amtliches Telegramm, welches der Konsul von Guatemala in New-Orleans erhielt, daß der Kampf zwischen den Truppen von San Salvador und Guatemala, in welchem Regalado fiel, bei El Jibaro stattfand und die Truppen von San Salvador eine Niederlage erlitten.

Brasilien.

Eine Revolution im brasilianischen Staate Matto Grosso wird gemeldet. Es haben seit Ende April mehrere Gesechte stattgefunden, in denen viele Personen getötet und verwundet worden sind. Der Führer der Aufständischen, der das Vaterland retten will, ist ein Dr. Gueuroso Bouce. Ende Mai waren die Rebellen bereits im Besitze der Städte Corumbá, Buata Anna de Parahiba und Paronu und standen in der Nähe der Hauptstadt Luzada. Ueber die wahren und angeblichen Gründe für diese Erhebung liegen noch keine näheren Nachrichten vor. Die Zentralregierung hat bereits die Absendung von zwei Bataillonen Infanterie zum Schutze der schwachen Staatsregierung von Matto Grosso beschlossen.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 17. Juli 1906.

Baut Landwirtschaftl. Verein. Der für Sonntag 5 Uhr nachm. im „Prinzregent“ angelegten Hauptversammlung ging um 4 Uhr eine Zusammenkunft auf dem Grundstück der Kreisziegenfarm voraus, zu der sich etwa 60 Landwirte bzw. Freunde der Landwirtschaft eingefunden hatten. Man sammelte sich am Ziegenanger, auf welchem sich der Bestand der Farm, zusammen etwa 100 Stück Böde, Ziegen und Ziegenlämmer, in der Sommersoantagnachmittagsonne des Daseins freuten. Den Besuchern wurde von den Tieren recht freundlich und zutraulich begegnet. Zweck der Zusammenkunft war, Anbauversuche mit verschiedenen Hafterorten und verschiedenen Düngemitteln zu beschließen. Winterfelddirektor Arndt führte die Gesellschaft nach dem Andauferde und machte die erforderlichen Erklärungen. Die Länge des Andauferdes ist in die Schläge B, C, D zerlegt. Die zu den Anbauversuchen verwendeten Hafterorten sind: Sigowohäfer aus Rostau, Beseler II-Häfer und Fichtelgebirgshäfer. Schlag B ist mit Sigowohäfer ohne jede Düngung angebaut. Schlag C 1 und 2 ist mit Sigowohäfer, Schlag C 3 und 4 mit Beseler II-Häfer, Schlag D mit Fichtelgebirgshäfer angebaut. In Schlag C und D ist die Breite des Feldes in 4 Teile zerlegt, welche also der Länge nach laufen. Teil 1 und 4 haben keine Kalldüngung, Teil 2 und 3 haben Kalldüngung. Schlag C und D sind ferner in je 8 Teile zerlegt, die der Breite nach laufen; hiervon sind 3 Teile je mit Rainit, Thomasmehl und Chilealpeter, 3 Teile mit je zwei und 1 Teil mit allen drei dieser Düngemittel befruchtet. Bei dieser Verwendung der genannten Hafterorten und Düngemittel ergeben sich 65 Flächen verschiedener Aussaat beziehungsweise Düngung.

+ **Verein kath. Männer.** Sein Sommerfest beging am Sonntag genannter Verein, zu welchem auch der kath. Gefellenverein und der Jünglingsverein Einladung erhalten hatten. Früh 9 Uhr fand gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Vereine am Vereinslokal Hotel Prinzregent, von wo unter Abholung ihrer Präses von der Pfarrei sich der Zug unter Vorantritt der Bergter-Kapelle nach dem Schießhausgarten bewegte. Hier konzertierte die Kapelle und ein Freischießen war veranstaltet. Nach Eintritt der Dunkelheit erfolgte der Rückmarsch in die Stadt.

Oberschlesische Steinlohlen = Bergbau = Hilfsklasse. Dem Kassenbericht der Oberschlesischen Steinlohlen-Bergbau-Hilfsklasse ist folgendes zu entnehmen. Die Einnahmen und Ausgaben stehen mit 474985,78 Mk. gegenüber. Die Einnahmen blieben um ein Beträchtliches hinter den Ausgaben zurück, daß ein Zuschuß von 71253,79 Mk. erforderlich wurde. Das Vermögen betrug am Ende des Jahres 2 644850,52 Mk. gegen 2 708026,44 Mk. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 84501,63 Mk. Zinsen und 45413,99 Mk. Einnahmen aus den oberchlesischen Bergwerksstrafen. Von bemerkenswerten Ausgabeposten sind zu erwähnen: Verwaltungskosten 5696,66 Mk., Unterhaltung der Bergwerksstraßen 127504,25 Mk., Zuschuß zur Unterhaltung der Bergschule 54771,71 Mk., Unterhaltung und Wartung des magnetischen Observatoriums zu Beuthen 1077,50 Mk. Für fremde Anstalten wurden Beiträge geleistet: 2400 Mk. an die Maschinenbau- und Hüttenkunde zu Gleiwitz und 9000 Mk. Beitrag an den Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein.

Zum Bierkrieg in Oberschlesien. Im „Deutschen Hause“ in Gleiwitz tagte Donnerstag nachmittag unter Leitung des Bonenvorsitzenden Pinoli-Schönau eine Bevollmächtigtenversammlung der oberchlesischen Zone des deutschen Gastwirtsverbandes. Vertreten waren die Vereine Beuthen Stadt und Land, Rosel, Gleiwitz, Rattowitz Stadt und Land, Königshütte, Lipine, Lublinitz, Myslowitz, Nitolai, Pleß, Rybnitz, Sohrau, Zabrze, Zülz, Oppeln, Reize und Ziegenhals durch zusammen 24 Delegierte. In die Tagesordnung ein tretend, führte der Vorsitzende nach begrüßenden Worten aus: Im vorigen Jahre habe der Kampf darum eingesetzt, wer die neuen Biersteuern tragen solle. Auf dem nikolaier Bonentag konnte man nicht näher darüber verhandeln, da noch nichts Greifbares seitens der Brauereien vorlag. Heute sei der Entwurf der Brauerkonvention des Regierungsbezirks Oppeln gegeben. So sei denn die Frage, ob die Gastwirte die Steuer voll oder zum Teil übernehmen könnten. Klar sei, daß die Gastwirte eine Erhöhung von 2, ja sogar 3 Mk. nicht tragen könnten. Wie kämen überhaupt die Brauereien dazu, aus der Biersteuer für sich eine Kuchsteuer zu machen! Die Biersteuer betrage 4 bis 10 Mk. für den Doppelzentner. Nun sei das oberchlesische Bierverhältnismäßig leicht eingebraut. Berlin braut aus einem Zentner Malz etwa 2,25 Hektoliter Bier, Oberschlesien etwa 2,5 Hektoliter. Das macht bei der Steuer kaum 1,30 Mk. Die meisten der oberchlesischen Brauereien seien aber mittlerer Größe, so daß die Steuer nur etwa 40 Pfg. fürs Hektoliter ausmache. Aber gerade die kleineren Brauereien wollten 2 bis 2,50 Mk. mehr erheben. So sollten die Gastwirte nicht nur die Steuererhöhung allein tragen, sondern auch die Taschen der Brauereien füllen. Im Vorstande seien Projekte aufgetaucht, wie man sich hiergegen wehren könne, aber noch keine festen Beschlüsse gefaßt. Darum stelle er die Frage zur Diskussion. Nach sehr eingehender Debatte gelangte die folgende, von Pinoli eingebrachte Resolution zur Abstimmung und wurde einstimmig angenommen: Die heute im „Deutschen Hause“ in Gleiwitz tagenden berufenen Vertreter der oberchlesischen Zone des deutschen Gastwirtsverbandes, denen sich die Vertreter der Vereine Reize, Ziegenhals und Riesenberg anschließen, erklären einmütig, daß die von den oberchlesischen Brauereien geplante Bierpreiserhöhung unter keinen Umständen von den Gastwirten getragen werden kann. Sie betrachten es aber auch als eine Nichtachtung des oberchlesischen Gastwirtsstandes, daß sie, obwohl es seitens des Bonenvorstandes gewünscht wurde, zu den gepflogenen Verhandlungen als Reizbeteiligte nicht hinzugezogen wurden, beschließen ferner, zur Ablehnung der Preiserhöhung eine Kommiss-

sion von 7 Mitgliedern zu wählen, welche unter Zugrundelegung der in heutiger Versammlung gemachten Vorschläge sofort mit den nötigen Vorarbeiten beginnen soll. Im allgemeinen verlangen wir von den Brauereien: 1. einheitlichen Bierpreis an Gastwirte, 2. desgleichen an Flaschenbierhändler, 3. desgleichen an Private. Der Preis für 2 soll mindestens 10, der Preis zu 3 mindestens 25 Proz. höher als der Preis zu 1 bemessen sein. Der $\frac{1}{10}$ Liter-Ausgang für 10 Big. von Brauereien und Gastwirten hört auf. 5. Der Zwischenhandel (Bierverlag) im Umlaufe einer bestimmten Anzahl von Kilom. der betreffenden Brauereien fällt fort. Die Brauereien sind verpflichtet, direkt an Wiederverkäufer zu liefern.

Der § 6 der Resolution „Bei Erzielung einer Einigung unter vorstehenden Bedingungen sind wir eventuell bereit, einen Teil der Biersteuer zu übernehmen.“ wird der Siebenerkommission ebenso wie die gefassten Beschlüsse über eventuelle Gründung einer Einkaufsgenossenschaft, einer Genossenschaftsbrauerei, des Einkaufs bei konventionsfreien Brauereien usw. nur als Material überwiesen. Ebenso wurde die Kommission beauftragt, die pilsener Brauereien davon zu verständigen, daß die Gastwirte den Mehrpreis von 2 Mk. für 6 Hektoliter nicht tragen können, und eventuelle Kampfmassregeln gegen diese Brauereien vorzubereiten.

Brieg, 12. Juni. In der Stadtverordnetenversammlung des städtischen Ausschusses am Mittwoch nachmittag stattgehabte öffentliche Stadtverordnetenversammlung schloß sich eine geheime Beratung, in welcher Stadtverordneter Bänder das Wort ergriff. Als er nach kaum einer Minute geendet, sank er, vom Schlage getroffen, zusammen. Er wurde nach dem Vorzimmer getragen und der als stellvertretender Vorsitzender die Sitzung leitende praktische Arzt Larisch machte sogleich Wiederbelebungsversuche. Leider waren dieselben ohne Erfolg. Der so plötzlich dem Leben Entzogene stand im Alter von 64 Jahren und gehörte seit 28 Jahren der Stadtverordneten-Versammlung als eifriges Mitglied an. Sein plötzlicher Tod erweckt allgemeine Teilnahme.

Silberwitz am Jochen, 10. Juli. Kürzlich war gemeldet worden, hier sei eine brieger Dame, die zur Erholung in dem freundlichen Bergdort weile, verschwunden; man vermutete einen schweren Unglücksfall oder ein Verbrechen. Inzwischen hat sich der tatsächliche Hergang des Falles aufgeklärt. In Klein-Silberwitz ist in Wirklichkeit eine nervöse brieger Dame, die zur Erholung in einer Pension dort wohnte, eines Abends von einem Spaziergang im Walde nicht heimgekehrt, da sie sich bei ihrem abendlichen Spaziergang unvorsichtig vom Wege entfernt und verirrt hatte; in später Stunde war sie endlich nach Jochen gelangt, von wo sie alsbald eine Reise nach Breslau unternahm, ohne jedoch die Pension zu benachrichtigen. Auf das Gerücht vom Verschwinden seiner Gattin eilte der Ehemann sofort nach hier, um die angeblich Verirrte oder gar Ermordete zu suchen. Durch eine sonderbare Verkettung von Umständen wurde die Aufklärung des Falles verzögert. Die Beunruhigung, welche jenes so bedrohlich klingende Gerücht eines Verbrechens in den Kreisen der Sommerfrischler hervorgerufen hat, ist also grundlos und Klein-Silberwitz darf sich auch weiterhin des guten Rufes rühmen, den es seiner prächtigen Lage und der Heilkraft seiner ländlichen Stille und seiner harmlosen Wälder wegen erworben hat.

Glogau, 13. Juli. XXI. Schlesisches Bundeschießen. Der offizielle Abschluß des 21. schlesischen Provinzial-Bundes-schießens fand gestern nachmittag mit Einziehung der Bundes-scheiben Striegau und Weißwasser statt. Um 6 Uhr erfolgte im Schützenhausgarten die Proklamation des Bundeskönigs, der beiden Ritter und der ersten zehn Sieger auf beide Festscheiben sowie die Verteilung der ersten zehn Preise auf beide Bundesfestscheiben durch den Vorsitzenden des Schlesischen Schützenbundes, Stadtrat Linke (Glogau), statt. Zunächst stattete der Bundesvorsitzende den städtischen Körperschaften und der Bürgerschaft sowie der Schützengilde in Liegnitz den Dank namens des Schlesischen Schützenbundes ab. Dann hob Redner hervor, daß die zum erstenmal in Liegnitz eingerichtete größere Entfernung nicht

ungünstig auf das Fest eingewirkt habe, im Gegenteil sei bisher noch auf keinem Fest so viel eingeschossen worden, als gerade beim Bundeschießen in Liegnitz. Nunmehr proklamierte Stadtrat Linke als Bundeskönig Herrn Rosenthal aus Tarnowitz (Bester auf Festscheibe Striegau), als 1. Ritter Bundesfestscheibenmeister R. Scholz aus Ludwigsdorf (Bester auf Freihand-Festscheibe Weißwasser) und als 2. Ritter Herrn Pfeiff aus Oberleschen und brachte ein dreifaches Hoch auf den Bundeskönig und die beiden Ritter aus. Hieraus erhielten von den ersten zehn Preisen auf die Festscheibe Striegau: 1. Rosenthal-Tarnowitz auf 54 Ringe eine goldene Medaille und einen Silberkasten im Werte von 200 Mk., Ehrengabe von den Damen der Schützengilde Liegnitz, 2. Pfeiff-Oberleschen auf 53 Ringe einen silbernen Pokal und 75 Mk. bar sowie die zweite Rittermedaille in Silber, 3. Rügler-Haynau auf 52 Ringe einen silbernen Pokal des Offizierkorps und 65 Mk. bar, 4. Wagner-Liegnitz auf 52 Ringe einen silbernen Becher, Ehrengabe des Regierungspräsidenten Herrn. von Sebert-Thoß und 75 Mk. bar; die nächsten Preise erhielten: 5. Heinrich-Steinau, 6. Wolff-Breslau, 7. Burdack-Girschberg, 8. Sturm-Deuthen OS., 9. Klum-Liegnitz, 10. Siebler-Militzsch. Auf die Freihand-Festscheibe Weißwasser: 1. R. Scholz-Ludwigsdorf auf 20 bis 11 die silberne erste Rittermedaille, eine goldene Herrenuhr im Werte von 100 Mk. und 50 Mk. bar, 2. Krause-Blogau auf 20 bis 3 einen Silberkasten im Werte von 75 Mk., Ehrengabe des Bürgerschützenkorps Breslau und 50 Mk. bar, 3. Krämer-Rattowitz auf 18 bis 19 eine goldene Damenuhr und 40 Mk. bar, 4. Jander-Liegnitz, 5. Krehl-Frankenhein, 6. Fichtner-Schweidnitz, 7. Scholz-Frankenhein, 8. R. Klein-Liegnitz, 9. Kunisch-Altwasser 10. Bogedain-Blogau. — Nach der Preisverteilung schloß der Bundesvorsitzende das 21. schlesische Provinzial-Bundes-schießen mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Hiersemann dankte den auswärtigen Kameraden für die rege Anteilnahme an dem Bundeschießen und brachte diesen, dem Schlesischen Schützenbund, und dem Bundesvorstande ein dreifaches Hoch aus. Auch der Bundeskönig brachte auf den Schlesischen Schützenbund ein Hoch aus. Die allgemeine Festscheibe wurde bis abends 7 Uhr beschossen. Um 8 Uhr wurden die anderen Scheiben eingezogen. Abends fand zum Abschluß des Bundeschießens noch ein Zinnungsball im Schießhause mit Gartenfest statt. — Während des diesmaligen Bundeschießens sind im ganzen an Schützen 858 Festarten und 761 Schießbücher ausgegeben worden. Von liegnitzer Bürgern haben sich 104 am Schießen beteiligt. Eingeschossen wurden über 22000 Mk. Von den Punktmedaillen waren über 200 Stück angeschafft worden. Diese wurden sämtlich erhoben, und es muß noch eine erhebliche Anzahl nachgeliefert werden. Auch sind viele silberne Köpfe auf erzielte Punkte abgehoben worden.

(Schlef. Zeitg.)
Ein Vermächtnis Bundes für die Reisenden. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Reisesaison erinnert die Neue Pol. Korrespondenz an zwei gerade für Fernreisende hochbedeutende Verfügungen, die der oesterreichische Eisenbahnminister v. Budge nicht allzulange vor seinem Tode erlassen hat. Die erste Verfügung bestimmt, daß im DZuge die Gangenster zu dem betreffenden gegenüberliegenden Abteil gehören. Dadurch wird die sehr lästige Unsitte unterbunden, daß sich Passanten des Zuges längere Zeit vor ein Fenster stellen, sich die Gegend ansehen, und so dem dahinterliegenden Abteil Licht und Luft beschränken. Nach der Verfügung des Herrn Ministers ist das Fenster für den betreffenden Abteil bestimmt, und man hat das Recht, wenn dort fremde Reisende sich breitmachen, den Schaffner zu rufen und ihn zu ersuchen, den Fremdling fortzuweisen. Ebenso darf in dem Gange des DZuges nicht geraucht werden. Die Gänge sind überhaupt nur zum Passieren und nicht zum Aufenthalt da. — Die zweite

wichtige Verfügung betrifft die Durchgangswagen. Es ist vielfach Unsitte, daß Reisende, die z. B. nach Halle fahren, auf dem Anhalter Bahnhofe in einen Durchgangswagen nach Frankfurt a. M. einsteigen und diesen dadurch belasten. Solche Reisenden können für die Folge in andere Wagen gewiesen werden. Wer z. B. von Berlin nach Wiesbaden fährt und bei der Abfahrt den durchgehenden Wagen für Wiesbaden — es ist nur einer vorhanden — besetzt findet, hat das Recht, den Zugführer zu bitten, zu revidieren, ob die Insassen des Wagens auch tatsächlich Fahrkarten nach Wiesbaden haben. Im Verneinungsfalle sind die nicht in den Wagen Hineingehörenden fortzuweisen, damit der An-tragsteller, der eine Karte nach Wiesbaden hat, dort Platz erhält. Ist in dem durchgehenden Wagen überflüssiger Raum vorhanden, so können dort natürlich auch andere Reisende die nicht durchgehende Fahrkarten haben, unterge-bracht werden.

Er mordung einer Oberschlesierin in Rußland. Eine schlesische Pastorfamilie ist in Rußland dem Mordanschlag einer Räuberbande zum Opfer gefallen, und zwar die Familie des Pastors Eugen Snay. Pastor Snay amtierte in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Seelsorger der evangelischen Gemeinden Kösnitz, Steubertitz und Dirschel im Kreise Leobschütz mit dem Amtssitz in Kösnitz. Ende der sechziger Jahre siedelte Pastor Snay mit seiner Ehefrau Hedwig, geborene Reimann aus Tarnowitz und seinen beiden Töchtern nach Rußland über und wurde als Pastor der evangelischen Gemeinde Konstantinow bei Lody angestellt. Als solcher ist er im Jahre 1875 gestorben. Seine Witwe richtete mit ihren Töchtern einen Monopol-laden ein, dessen Inhaberin die ältere Tochter Martha war. Diese ist am Freitag voriger Woche von einer Räuberbande in ihrem Laden überfallen und ermordet worden. Ihre Mutter erlitt schwere, die Schwester leichte Verletzungen. Es wird darüber aus Lody Folgendes berichtet. Am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr drangen in Konstantinow in den Monopol-laden von Fräulein Martha Snay gegen 10 mit Revolvern bewaffnete Männer ein, welche die Herausgabe von Geld forderten und zahlreiche Schüsse gegen Fräulein Snay, deren im Laden gleichfalls anwesende Mutter und eine jüngere Schwester abgaben. Fräulein Martha Snay erhielt vier Schüsse in den Unterleib und brach sofort bewußtlos zusammen, ihre Mutter erlitt eine schwere Schuß-verletzung an der rechten Schulter, weniger schwer wurde die jüngere Schwester verletzt. Auf die Schüsse eilten sofort Straßenpassanten sowie eine Kosakenpatrouille herbei. Inzwischen ergriffen die Uebeltäter die Flucht, und liefen dem Felde zu. Die Kosaken setzten ihnen nach und gaben, als die Räuber Schüsse abfeuerten, mehrere Salven ab. Vier Räuber wurden auf der Stelle getötet, einer schwer verwundet; die übrigen entkamen. Man verständigte sofort einige lodyer Aerzte; zwei derselben begaben sich unverzüglich nach Konstantinow. Sie verbanden zunächst die bei dem Ueberfall verwundeten beiden anderen Damen und vollzogen an Fräulein Martha Snay eine Operation, doch war von Anfang an keine Hoffnung vorhanden, daß die Verletzte am Leben erhalten werden könne. Sie starb denn auch am Sonntag früh nach qualvollem Leiden. In der Ladentasse hatten die Missetäter nichts gefunden, da ein Akzisebeamter kurz vor dem Ueberfalle den ganzen Erlös abgeholt hatte.

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Sie spielen sofort Geige

ohne Lehrer, ohne Vorkenntnisse und ohne Noten nach unserer neuesten, gesetzlich geschützten Methode. Für jede Geige anwendbar.

Das Aufsehen erregende, phänomenale Werk der Gegenwart.

Verlangen Sie gratis und franko unseren jeden Musikfreund interessierenden Prospekt.

A. Hanks Mnsikverlag

862 Berlin-Rixdorf, Fuldastr. 9.

C. S. Hilbert
Dampf-Mehlmühle — Reichenbach i. Schl.

Tägliche Produktion: 1500 Ztr.

Spezialität: Feinste Kaiser-Auszugmehle
glatt und griffig
lose sowie in 5 und $2\frac{1}{2}$ kg Säcken.

Vertreter für Oberschlesien:

Max Röbig, Beuthen,

Parallelstraße.

Telephon Nr. 1378.

Lager in Beuthen:

Spediteur **Kaluza.**

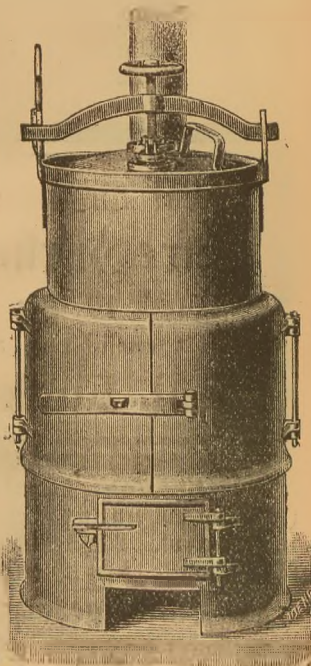
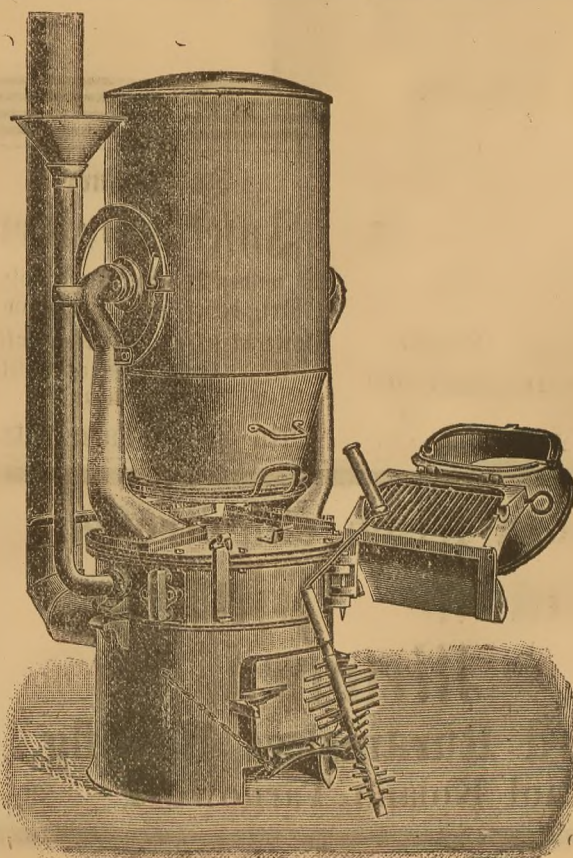
A. Fitzner.
Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt u. Reparaturwerkstatt
Rybná, Bahnstation Friedrichshütte OS. liefert:

Reform-Schnelldämpfer
mit Schieberverschluss und Quetsche.

Kippdämpfer 1212

mit aufklappbarem Mantel.

Diese lang-jährig bewährte mit den höchsten Ehrenpreisen ausgezeichnete Konstruktion besitzt gegen alle anderen bestehenden Systeme wesentliche Vorteile.



Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Roslawagora belegenen, im Grundbuche von Roslawagora Band VI Blatt Nr. 204, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Franziska** verheirateten Gärtner **Karl Hansel** geb. Bonczkowitz in Roslawagora eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 3. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Ader südwestlich vom Dorfe, R.-Bl. 2, Fl.-N. $\frac{339}{70}$, ist 25 a 53 qm groß, mit 2,10 Mark Reinertrag, Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 203, eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 26. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

893

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Mikultschütz belegenen, im Grundbuche von Mikultschütz Blatt Nr. 407 und 408, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen Blatt 407 der **Marie** verheirateten Bergmann **Valentin Hornik** geb. Goreski in Mikultschütz, Blatt 408 des Bergmanns **Valentin Hornik** zu Mikultschütz eingetragenen Grundstücke

am 4. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 versteigert werden.

Das Hausgrundstück Blatt 407, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Hofraum, R.-Bl. 4, Fl.-N. $\frac{1017}{129}$, ist 5 a 66 qm groß, mit 120 Mark Gebäudesteuer eingetragen Nr. 27 der Gebäudesteuerrolle und unter Artikel 378 der Grundsteuermutterrolle.

Das Hausgrundstück Blatt 408, bestehend aus Wohnhaus mit Ställen und Hofraum, R.-Bl. 4, Fl.-N. $\frac{1018}{48}$, ist 05 a 57 qm groß, mit 135 Mark Nutzungswert eingetragen unter Nr. 248 der Gebäudesteuerrolle und Art. 379 der Grundsteuermutterrolle.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 30. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

894

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 19. Juli d. J. vorm. 8 Uhr werde ich im Hofe des Hotels 6 Linden hier

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Kinderwagen, 1 Nähmaschine, 1 Ladentisch, 1 Regal, 1 Mohnmühle, 1 Winterüberzieher, 1 Pelz, Filzstiefeln, 1 Teigteilmaschine, 1 Dezi-malwaage u. a. m.

öffentlich versteigern. 901

Linsert, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 19. Juli d. J. von vorm. 9 Uhr ab werde ich vor dem Hotel 6 Linden hier

1 Pianino, 1 Nähmaschine, Taschenuhr, 1 Winterüberzieher u. 1 schw. Gehrockanzug zwangsweise versteigern. 902

Linsert, Gerichtsvollzieher.

Nachlassversteigerung.

Donnerstag den 19. Juli d. J. vorm. 10 Uhr versteigere ich im Hofe des Hotels 6 Linden im Auftrage des Vormundes der Sobottaschen Erben 3 Kleiderschränke, 2 Wanduhren, 6 Bilder u. a. m. 895

Linsert, Gerichtsvollzieher.

Dreiwillige Versteigerung.

Sonabend den 21. Juli d. J. vorm. 10 Uhr versteigere ich in der Gemarkung Sabina 1900

14 Morgen Hafer und 10 Morgen Roggen auf dem Halme. Versammlung der Käufer um 9½ Uhr bei der Johnsen Scheuer, Alt-Tarnowitzer Chaussee. Linsert, Gerichtsvollz. in Tarnowitz.

Neue Liegnitzer
saure Gurken

Stück 10 Pfg.

empfiehlt 897

Paul Funke.

Ein gebrauchtes Fahrrad
(noch sehr gut erhalten) steht billig zum Verkauf. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. 879

Saubsägeholz

vorrätig bei A. Sauer u. Komp.

Unterzeichneter nimmt die am 11. v. M. gegen den Stelenbesitzer

Franz Lubos

in Alt-Gheslau ausgesprochene Beleidigung „Lubos sei ein Dieb“ mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück.

891

Johann Kubitzka.

Einmache-Essig

kräftig und rein schmeckend,
Liter 20 Pfg.,

Salizylspeck, Pergamentpapier, Korken, 835

Salizylsäure, Weinsäure empfiehlt die Drogenhandlung

Otto Grüne.

Flechten

klebende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Skare, Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weisse-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoe-fett, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken. bes. Aesculap-Apotheke. 357

Gut empfohlenes Dienst- oder Bedienungsmädchen kann sich melden 899

Karlshofer Straße 2 I rechts.

Soeben frisch eingetroffen
Ananas Pfirsiche
Melonen

Eduard Rurainskys Nachflg.

Paul Kolano Tarnowitz. 903

Mittwoch den 18. Juli

2^{ter} Haupt-Tag

im Räumungs-Verkauf,

neue Ueberraschungen

in vorteilhaften Waren.

In allen Abteilungen große Preisermäßigung.

Der große Andrang im Ausverkauf, welcher einen unumstößlichen Beweis bietet, daß die Preise staunenswerte sind, veranlaßte mich, die Verkaufszeit zum Teil zu unterbrechen. Die Lagerbestände werden durch neue Waren ersetzt, wo jeder Gegenstand einen Gelegenheitskauf bietet.

Kleine Mängel über zu langes Warten bitte gütigst zu entschuldigen.

S. Noher.

898

Dalmatiner Insektenpulver

aus wilden Blüten, feinst pulverisiert, daher äußerst wirksam! Wanzeninsektur, Mottentinktur, Fliegenfänger, Fliegenhüte empfiehlt die Drogenhandlg. 699

Otto Grüne-Tarnowitz.

Ich bin unter Nr. 530

telephonisch an das Fernsprechnetz Amt Tarnowitz angeschlossen.

Leon Berliner,

Liqueur-Fabrik und Fruchtwein-Großhandlung
Tarnowitz Krakauer Straße 27, Ecke Wilhelmsplatz. 886

Donnerstag
frische Büdlinge
und Fludern.
Paul Funke. 896

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 814

H. Sauer, Cochler-Str. 2.

Bentherstr. 10 II. Etage
ist eine Wohnung von Oktober zu beziehen. 781

Näheres i. d. Geschäftsst. d. Bl.

In meinem Hause Bergwerkstr. ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entree von Okt. zu beziehen. 861 Anton Fleischer II.

Eine größere Wohnung,
auch geteilt, ist bald zu vermieten. 836 P. Mrochen, Rakauer Str.

Zwei möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Lubliner Str. 5. 188

Hierzu eine Beilage.